

Alban Berg gestorben.

Der bedeutende Komponist.

Der Komponist Alban Berg ist in der Nacht auf gestern in Wien im 51. Lebensjahr an einer Blutvergiftung, die sich als Folge einer Furunkulose einstellte, gestorben.

Die Todeskrankheit.

Es ist den Bemühungen der Ärzte nicht mehr gelungen, der Sepsis, die in dem Patienten rapid um sich griff, Einhalt zu gebieten. Alban Berg ist, wie wir bereits berichteten, vor einigen Tagen an einem Furunkel erkrankt. Er begab sich ins Krankenhaus, wo an ihm ein operativer Eingriff vorgenommen wurde, der auch günstigen Erfolg hatte. Während aber die an sich verhältnismäßig harmlose Furunkulose geheilt werden konnte, waren bereits Giftstoffe in den Blutkreislauf eingedrungen, die die zur Katastrophe führende Krankheit hervorriefen. Unmittelbar nachdem an dem Kranken eine Bluttransfusion vorgenommen



Alban Berg

worden war, zeigte sich bei ihm eine Besserung, die aber nur kurze Zeit anhielt, um dann einer kritischen Verschlimmerung des Zustandes zu weichen. Obwohl die behandelnden Ärzte, Professor Dr. Demel und Professor Dr. Heß, keine Bemühung unversucht ließen, schwanden die Kräfte des Kranken immer mehr. Dieser war sich am Tage vor seinem Ableben seines hoffnungslosen Zustandes bewußt und übergab seinem Anwalt seine letzten Anordnungen. Gestern um 2 Uhr morgens ist Alban Berg verschieden. An seinem Krankenlager weilte bis zum letzten Augenblick die Gattin des Komponisten.

Alban Berg ist am 9. Februar 1885 in Wien geboren und sollte sich zunächst der Beamtenlaufbahn zuwenden — er wurde Statthaltereibeamter. Später aber widmete er sich ausschließlich seinem künstlerischen Schaffen. Mit seiner Oper „Wozzeck“ vermochte Berg, der zahlreiche Opern hinterläßt, den stärksten Publikumserfolg zu erzielen.

Alban Berg - ein aristokratischer Künstler.

Von

F. D.

Das Unglück ist kaum zu glauben: Vor wenigen Tagen noch stand er auf dem Podium des großen Musikvereinssaales und dankte den Vielen, die ihm Beifall zuriefen: Oswald Kabasta hatte die „Lulu-Suite“ erstmalig in Wien zur Wiedergabe gebracht und das Duzend von Aufführungen dieses kühnen und seltsamen Wertes war damit voll. Am Vormittag der Aufführung erschien Alban Berg in der Generalprobe und las als stiller Zuhörer die Partitur mit, während viele an neuer Kunst interessierte Musiker sich eingefunden hatten und ihm ihre Glückwünsche aussprachen...

Jetzt hat die tödliche Krankheit in kurzer Zeit seinen zarten Körper hinweggerafft. Denn diese aristokratisch-hochgewachsene, übergroße Gestalt — die nur geschaffen schien, den verfeinerten, veredelten Musikerkopf mit dem schwarzen Scheitel zu tragen — war zeitlebens nicht allzu widerstandsfähig gewesen. Die Kämpfe, die Alban Berg immer zu bestehen hatte, haben auch seiner Physis schweren Schaden zugefügt. Seit seiner Jugendzeit, seit der Lehrzeit bei Arnold Schönberg, ging dieser Kampf um Geltung und künstlerisches Recht. Jener Kampf, der für alle im Augenblick verstummen muß, da Freunde und Gegner ehrerbietig an der Waise eines Mannes stehen, dessen Aufrichtigkeit und

künftige Tage Überzeugung niemals angezweifelt werden durfte.

Die Klavierkonzerte Opus 1 war die Ouvertüre jenes Lebenswertes, das in seinen wichtigsten Stationen allen Musikern geläufig ist und jetzt keiner mechanischen Erinnerung mehr bedarf. Man weiß, daß das Hauptwerk „Wozzeck“ ist (die feizitierende Vertonung von Georg Büchners genialem Drama), daß dem „Wozzeck“ einer der größten Bühnenerfolge der letzten Jahre beschieden war. Man erinnert sich, daß Alban Bergs Lieder, seine Kammermusik, seine Konzerte in der Alten und Neuen Welt gespielt und um ihrer aristokratischen Geisteshaltung willen mit größter Teilnahme gehört werden.

Die Aufführung seiner Musik zu Bedelinds „Lulu“ war, wie erwähnt, in Form jener Suite zu hören, die Alban Berg seiner noch nicht völlig zu Ende instrumentierten Oper entnommen hatte. Aber die dramatische Komposition ist doch abgeschlossen. Im engen Kreis der Kenner des Bergschen Wertes wird sich wohl eine Fremdeshand finden, die der Partitur den gleichen Ehrendienst erweist wie Alfano dem hinterlassenen Werk Giacomo Puccinis, seiner letzten Oper „Turandot“. „Dem Andenken eines Engels“, hat Alban Berg auf das erste Notenblatt seines letzten, völlig abgeschlossenen Wertes geschrieben, und sein Violinkonzert, im Sommer dieses Jahres in der Idylle der Wörther-See-Landschaft komponiert, stellt das klingende Denkmal für Maxon Gropius, die tragisch dahingegangene schöne Tochter Alma Maria Mahlers, dar. Gleich dem Liebesgenius der österreichischen Musik, gleich Mozart hat so Alban Berg mit einem „Requiem“ von der Welt Abschied genommen. Wer hätte gedacht, daß dies so schnell nach dem Februartag des ablaufenden Jahres, an dem ihm die musikalische Welt zum fünfzigsten Geburtstag Achtung und Anerkennung gezollt hatte, geschehen müßte?

der
Ph
geh
sein
gem
wir
Ph

nie
Pr
We

soe
au
ge
F

4